

Haralampi G. Oroschakoff

Er ist ein hervorragender Maler und Zeichner, seine Performances sind durchdacht, seine Objekte zeigen, daß er auch mit dem Raum umgehen — Haralampi G. Oroschakoff beherrscht sein künstlerisches Handwerk. Doch er baut mit seiner Kunst auch ein Koordinatennetz auf, in dem der Künstler dem Menschen seinen Platz zuweist zwischen der „obersten Einheit“ und der „unendlichen Mannigfaltigkeit“. 1955 in Sofia hineingeboren, seit über zehn Jahren in München lebend, vereinigt er in sich die ost- und westeuropäische Gedankenwelt.

Diese unterschiedlichen Erfahrungen spiegeln sich in seinen Projekten aus den Jahren seit 1980 wider. Dabei stellt er — mit stiller Wehmut und Sehnsucht — die alten weltlichen und religiösen Zentren Byzanz und Moskau als heute von westlichen Ideen (Kreuzzüge, Marktwirtschaft) zerstörte Städte dar. Ikone, byzantinisches Doppelkreuz, aber auch das mit einem Spiegel bedeckte Malewitsch-Quadrat werden bei ihm zu den Schnittstellen zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen der materiellen und der spirituellen Welt. (j. s.)

Hohenthal und Bergen, Bismarckstr. 60; Di—Fr 14—18, Sa 11—13.